

## Pilze aus der DDR

### 24. *Entoloma excentricum* Bres. – Marmorierter Rötling

Dieser Rötling ist sehr leicht kenntlich und wegen der auffallenden, hellen Farbe und mittleren Größe auch für den Beauftragten für Pilzaufklärung von Interesse. Ich erinnere mich noch an ein sehr reiches Vorkommen auf Trockenrasen im unteren Saaletal (det. SAALMANN, Aquarell in JE), das ich auf einer studentischen Frühsummerexkursion in den fünfziger Jahren sah. Dieses Vorkommen hat H. THIEL am 17. VIII. 1987 im NSG „Nelbener Grund“ bei Könnern, MTB/Q 4336/1(2), wiederentdeckt und Farbdias angefertigt (Beleg in JE).

Alein die uneinheitliche, „gescheckte“, „marmorierte“ oder verwaschen gefleckte, insgesamt hell lederfarbene Huttönung ließ mich den Pilz nach über 30 Jahren sofort wiedererkennen. Der uneinheitliche Farbeindruck wird verstärkt durch eine stellenweise etwas filzig-gründig aufbrechende Hutoberfläche (MOSER „spinnwebig-filzig angedrücktes Velum“, oder „wie irisierend-gefirnigt“, eine ähnliche Beschreibung, wie sie MOSER auch für die weißen Trichterlinge der Sektion *Candicantes* auf S. 104 gibt). Unverwechselbar ist der Pilz auch wegen der großen, spindelförmigen Zystiden. Er wächst überwiegend in Trockenrasen, in der DDR über Kalk. Der namensgebende Stiel (*excentricum*!) sitzt auch bei meinen Funden meist zentral, wie das zuvor schon verschiedene Autoren betont haben (KONRAD & MAUBLANC, NOORDELOOS 1981, EINHELLINGER 1969, OTTMANN & ENDERLE 1986). Wir haben deshalb einen neuen deutschen Namen vorgeschlagen.

Von *Entoloma excentricum* gibt es nur wenige Abbildungen. Die Tafel 556 bei BRESADOLA ist kaum kenntlich, wird daher von NOORDELOOS 1981 auch nicht zitiert. Gut ist die Tafel 191 bei KONRAD & MAUBLANC, die auf die Ähnlichkeit des Pilzes mit gewissen Fälblingen (Hutoberfläche!) hinweisen. Das einzige Farbfoto bei CETTO 98 ist nicht gerade gut, doch kenntlich. Eine dunklere Varietät *porphyrocephalum* beschrieben NOORDELOOS (1982) und OTTMANN & ENDERLE. Beschreibungen vom Typus gibt es mehrere recht ordentliche (Zitate bei NOORDELOOS 1981). Trotzdem geben wir im Folgenden eine Beschreibung unseres Materials, zumal die Art aus der DDR bisher nicht gemeldet war (KREISEL 1987).

Hut 35–67 mm im Durchmesser, gewölbt, ohne oder mit nur schwachem, undeutlichem Buckel, bald stark verflacht, jedoch mit abgebogen bleibendem Rand, hell ocker (bei KORNERUP & WANSCHER nicht repräsentiert: heller als 5 C, D, aber stärker ocker als 4 A), etwa  $S_{20}Y_{50}M_{20}$  oder  $S_{10}Y_{30}M_{20}$ , immer verwaschen marmoriert und eingewachsen feinfaserig, alt fein filzig aufbrechend („Filz“ in der Mitte heller als der „Untergrund“), nach dem Rande zu mit eingewachsenen bräunlichen Fasern, teilweise auch grindig (schuppig) aufbrechend, völlig trocken, alt lebhaft ockerfleckig (5 C 6, 7), nicht hygrophan, nicht gerieft.

Lamellen etwas entfernt, 27–41 L, untermischt l 3, abgerundet-angewachsen bis fast breit angewachsen, auch sehr flach oder sehr tief ausgebuchtet angewachsen, innen konvex, alt sehr breit werdend, fast bauchig, bis zu 15 mm : 2,5 mm Hutfleischdicke

bei einem reifen Exemplar, außen konkav, am Rande sehr schmal werdend und den äußersten Hutrand oft nicht erreichend (kurzer, überstehender Hutsaum). Anfangs sehr hell (ob weißlich?), dann hell rosa (5 A 2: so auch, wenn völlig reif und trocken), feucht und reif bis zu „grauorange“ (6 B 3, 5 B 3). Schneide gleichfarben, alt dunkelnd. Stiel meist zentral stehend (nur selten leicht exzentrisch), auffallend schlank im Vergleich zur Hutgröße, 33–90/4,5–9 mm, gleichdick, basal nicht oder nur ganz minimal keulig, weißlich, alt ockerlich, oben fein bereift (Gruppen von Caulozystiden), anfangs ausgestopft, alt etwas hohl.

Fleisch relativ dünn, 2–3 mm stark, am Stielansatz maximal 6 mm erreichend, bis in die Stielbasis weiß, ganz schwach gilbend. Chemische Reaktionen des Fleisches: KOH,  $\text{NH}_4\text{OH}$ ,  $\text{H}_2\text{SO}_4$ , Guaiak, Anilin, Formalin, Lugol, Sulfovanillin, Sulfoformol und Phenol: keine oder unwesentliche.  $\text{FeSO}_4$  oliv,  $\text{AgNO}_3$  grau, braunschwarz, Benzidin zart lila, dann rostrosa, Guaiakol schmutzig rosa, Ninhydrin violettgrau, violett.

Geruch höchstens flüchtig mehlig. Geschmack schwach unangenehm, nicht mehligartig.

Sporenpulver „hellbraun“, dunkler als 6 D 5.

Basidien meist viersporig (vereinzelt auch 1- und 2-sporig, vielleicht auch dreisporig?), 40–52,5/9,5–12,5  $\mu\text{m}$  gemessen, an der Basis mit Schnallen. Sporen zart ockerrosa u. M. 10,5–14,3/7,5–9,1  $\mu\text{m}$  (aus Abwurfpräparat, in Längsachse mit, in Querachse ohne Apikulus gemessen); Längen-/Breiten-Quotient  $Q = 1,4–1,65$ .

Cheilozystiden reichlich, gedrängt (Schneide steril!), zerstreut auch abseits der Schneide, vereinzelt auch bis in größere Tiefen (bis zu 2150  $\mu\text{m}$  von der Schneide entfernt, in Lamellensinus jedoch nicht gesehen, doch bald kollabierend!), überwiegend spindelig, oft geschnäbelt, Schnabel manchmal schwach perlschnurartig, 47–122/12–28  $\mu\text{m}$  gemessen, dazwischen auch nur keulige oder basidienähnliche Elemente.

Lamellentrama aus sehr langen, beiderseits schwach verjüngten Elementen, die 8 bis 20(30  $\mu\text{m}$  dick sind und bis zu 738 oder 928/30  $\mu\text{m}$  erreichen. Huthaut aus liegenden Hyphen von (4)5,5–12,5  $\mu\text{m}$  Breite, darüber eine 20–25  $\mu\text{m}$  dicke Lage aus schlanken, farblosen Hyphen von 1,8–4,8  $\mu\text{m}$  Durchmesser, die bald schrumpfen. 10 Exemplare der Kollektion Buchenau untersucht.

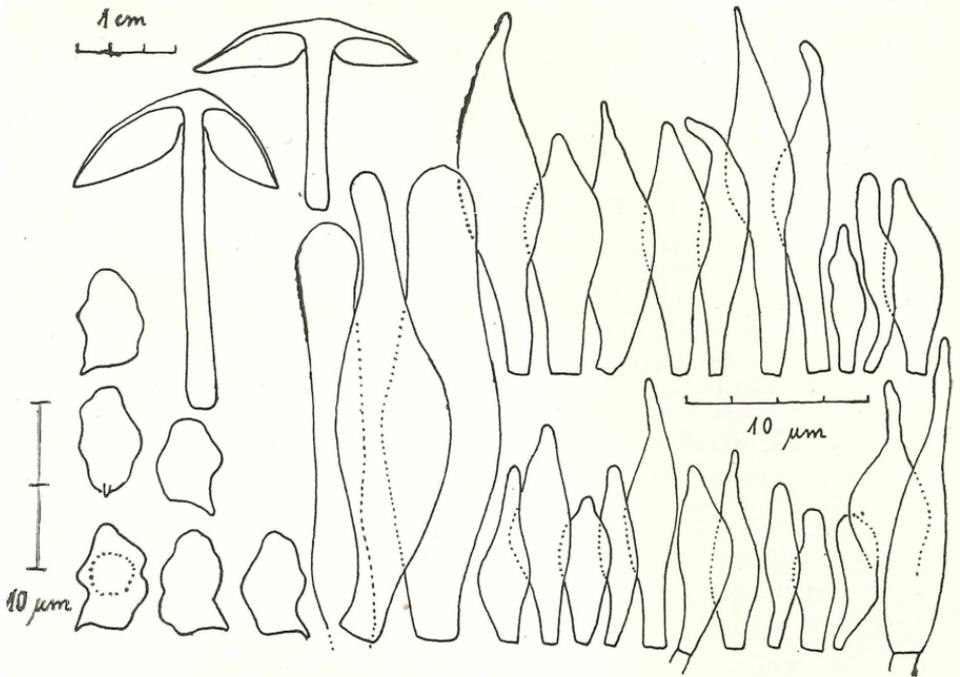
DDR, Bezirk Erfurt, 500 m S Buchenau bei Creuzburg, MTB 4927/2, auf sehr flachgründigem, schütter bewachsenem Muschelkalk (haldenartige Ablagerung in einem Steinbruch), in einem Halbbogen, 25. VI. 1987, leg./det.: GROGER, Beleg 31/87 der Kollektion GRÖGER in JE. — DDR, Bezirk Erfurt, 1,5 km W Dannheim bei Arnstadt, MTB 5231/2, Trockenrasen zwischen Jungkiefern, 27. VI. 1987, leg. D. KRAUS, det. GRÖGER, Beleg ebenfalls in JE.

Weitere Funde wurden im unteren Unstruttal gemacht: DDR, Bezirk Halle, „Nüssenberg“ nördlich Weischütz, MTB 4736/3, 235 m über NN, 13. VIII. 1987, leg. & det. M. HUTH. Lückiger Xerothermrasen auf flachgründigem Muschelkalk, gemeinsam mit *Hygrocybe calciphila* Arnolds und *Lepista abdita* Dörfelt. — Ebenda, etwa 1 km NE von Freyburg/U., NSG „Neue Göhle“, MTB 4736/4, auf Xerothermrasen mit *Inula hirta*, *Dictamnus albus* u. a., 26. VI. 1987, leg. & det. W. HUTH; Dia und Beleg beim Sammler. Von dieser Aufsammlung bringen wir in Ergänzung unserer Befunde noch die Notizen von W. HUTH, dem wir für die Übermittlung besten Dank sagen:

Hut bis 50 mm im Durchmesser, jung leicht gebuckelt, später vertieft, verbogen, meist lederfarben, doch auch weißlich ausgebläht, jung ähnlich *Clitocybe dealbata* gefirnibt, dann Oberhaut feinst-schuppig aufreißend.

Lamellen gedrängt, untermischt, buchtig angewachsen, etwa 7 mm breit, jung fast weiß, später hellrosa, Schneiden fein flockig, im Alter bräunend.

Stiel bei einigen Exemplaren stark exzentrisch, bis 50/5 mm, nach oben etwas erweitert



und dort bis zu 8 mm dick, kahl, längsfaserig, nur an der Spitze leicht feinflockig, weißlich, an der Basis weißfilzig, hohl.

Fleisch weiß, geruchlos, ohne Geschmack.

Basidien 4-sporig. Sporen sehr unregelmäßig vieleckig, oft mit Öltropfen, (11)12,4 bis 13,6/7,5 µm. Cheilozystiden spindelförmig, z.T. mit fingerartigem Fortsatz, bis zu 60/20 µm. Hyphen der Stieltrama mit Schnallen.

Hervorzuheben ist die Tatsache, daß wir Zystiden auch reichlich auf den Lamellenflächen fanden, wenn auch nicht bis in die Tiefe. Da 2000 µm u. M. eine beträchtliche Strecke sind, könnte man diese Zystiden durchaus als Pleurozystiden ansprechen. Es wird also eine genaue Überprüfung der Abgrenzung von *Entoloma excentricum* — *E. eximium* (ohne bzw. mit Pleurozystiden) erforderlich. Bemerkenswert erscheinen uns auch die bisher kaum beschriebenen dünneren Hyphen der Hutdeckschicht (MOSER: „Velum“). Sie kollabieren sehr leicht und sind so vielleicht der Beobachtung bei Exsikkaten entgangen.

Die von NOORDELOOS gefundenen langen Elemente der Lamellentrama, die neben anderen Merkmalen zur Aufstellung der Untergattung *Allocybe* Noordeloos führten, konnten bestätigt werden. Sie werden jedoch noch wesentlich länger, als von NOORDELOOS 1981 beschrieben, wobei wir sicher auch nicht gerade die längsten Elemente gefunden haben dürften.

Es mag sein, daß es gelegentlich auch extrazelluläre Pigmentmassen im Hymenium gibt. Uns sind sie nicht aufgefallen. Die Lamellenschneide verfärbt sich aber, wenn die Zystiden absterben und kollabieren, derart deutlich rostfarben, daß wir den Ausdruck MAZZERS „Nekropigment“ in den Zystiden nicht so zurückweisen würden, wie dies NOORDELOOS 1981 tat.

## Literatur:

- BRESADOLA, J.: Iconographia mycologica. Mailand 1927—33.
- CETTO, B.: Der große Pilzfürher, Band 1. 3. Aufl. München, Bern, Wien 1977.
- EINHELLINGER, A.: Die Pilze der Garchinger Heide. Ber. Bayr. Bot. Ges. 41: 79 bis 115. München 1969.
- KREISEL, H.: Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. *Basidiomycetes* (Gal-  
lert-, Hut- und Bauchpilze). Jena 1987.
- MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. Band II b/2 der Kleinen Kryptogamen-  
flora von H. GAMS. 5. Aufl. Jena 1983.
- NOORDELOOS, M. E.: Introduction to the taxonomy of the genus *Entoloma* sensu  
lato (*Agaricales*) and *Entoloma* subgenera *Entoloma* and *Allocybe* in the Nether-  
lands and adjacent regions with a reconnaissance of their remaining taxa in  
Europe. *Persoonia* 11 (2): 121—256, Leiden 1981.
- : Studies in *Entoloma* 1—5. *Int. J. Myc. Lich.* 1 (1): 49—60. Braunschweig 1982.
- KONRAD, P. & A. MAUBLANC: *Icones selectae fungorum*. Band 1—6. Paris 1924—37.
- OTTMANN, G. & M. ENDERLE: Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde III. Ulmer Pilzflora I  
(1986). 10 Jahre Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm (AMU): 79—102.
- Farbencodes:
- KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER: Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich, Göt-  
tingen 1981 (Angaben ohne Indices).
- KÜPPERS, H.: DuMont's Farbenatlas. 2. Aufl. Köln 1981 (Angaben mit Indices).
- FRIEDER GROGER, Pfarrgasse 5, Warza, DDR - 5801

## Sippen des Waldfreundröblings, *Collybia dryophila*, in Europa

Der Waldfreundröbling ist eine sehr variable Art. Durch Kreuzungsversuche vieler unterschiedlicher Herkünfte wurde festgestellt, daß sich (ähnlich wie beim Hallimasch) in Europa mehrere biologisch getrennte Arten unterscheiden lassen. Sie sind sehr variabel, lassen sich aber bei sorgfältiger Untersuchung auch makroskopisch und mikroskopisch unterscheiden.

Einen anfangs dunkelbraunen Hut, keulenförmige Cheilozystiden sowie Sporen mit durchschnittlichen Werten unter  $6,5\ \mu\text{m}$  besitzt *Collybia ocior* (Pers.) Vilgalys & O. K. Miller. Ebenfalls einen dunkelbraunen Hut, aber fädig-verzweigte Cheilozystiden und etwas größere Sporen, durchschnittlich über  $6,5\ \mu\text{m}$  lang, besitzt *C. alpina* Vilgalys & O. K. Miller.

Hellere, ockerliche bis gelbbraune (lohfärbende) Hüte besitzen *C. aquosa* (Bull.: Fr.) Kumm. und *C. dryophila* (Bull.: Fr.) Kumm., erstere mit keulenförmigen Cheilozystiden, oft ausgebildeter Stielknolle und fleischfarbenen Rhizoiden, zeitig im Jahr, letztere mit fädig-verzweigten Cheilozystiden, in der Regel ohne Stielknolle und ab Juni wachsend.

Auf die Cheilozystiden ist bisher wenig geachtet worden. Da sie nicht leicht zu beobachten sind, empfiehlt sich deren Untersuchung an Frischexemplaren, ebenso wie Farbnotizen anhand eines Farbenkatalogs nach Frischexemplaren erforderlich sein dürften.

(R. VILGALYS & O. K. MILLER jr.: „Morphological studies in the *Collybia dryophila* group in Europe.“ *Trans. Brit. Myc. Soc.* 88 (4): 461—472, 1987).

GROGER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Pilze aus der DDR \*Entoloma excentricum\* Bres. -  
Marmorierter Rötling 15-18](#)